

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 20.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 13. Oktober 1899.

Nummer 6.

## Wochenübersicht.

### Ausland.

#### Deutschland.

Die öffentliche Meinung war in dieser Woche mehr durch die Sitzungen des internationalen Geographen-Congresses und die Verhandlungen des Processes gegen die des gewerkschaftlichen Gläubigers angeklagten Mitglieder des Club der Harmlosen in Anspruch genommen, als durch die Transvaalkrise, obgleich die Vorgänge in Südafrika von der Regierung und den Politikern aufmerksam verfolgt werden. Unter den Delegaten zu dem Congreß sowohl, wie im Publikum wird viel darüber gesprochen, daß die Ver. Staaten an den Verhandlungen des Congresses verhältnismäßig nur einen geringen Antheil hatten. Während die Zahl der Delegaten sich im Ganzen auf 1300 belief, waren die Ver. Staaten kaum durch ein Dutzend vertreten. Der offizielle Vertreter der Ver. Staaten, General Greely, legte keine Abhandlung vor und nahm an den Verhandlungen nur einen unbedeutenden Antheil. Der amerikanische Militärattaché Major H. T. Allen war mit seinen Vorbereitungen zur Heimreise so sehr beschäftigt, daß er, obwohl ein offizieller Vertreter, an den Verhandlungen nicht betheiligt war. Der Forschungsreisende Arthur C. Zafson und der Prof. Boas von New York erschienen überhaupt nicht und Markus Baker traf erst im letzten Augenblick ein. Professor Davis von der Harvard Universität mußte mitten in den Verhandlungen abreisen und mit Ausnahme des Vortrages von Frau Julia Nuttall, welcher im gewählten Deutsch gehalten war, und des Vortrages des Hrn. Boulton Bigelow über Colonial-Verwaltung, welcher mehrere aufsehenerregende Behauptungen enthielt, machten sich die Amerikaner wenig bemerkbar.

Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß der nächste Congreß nicht in Washington tagen wird, wie Professor Bryant vorgeschlagen hatte. Seine Einladung hatte in Folge der geringen Anzahl der Delegaten nicht die nötige energische Unterstützung. Scharf gerügt wurde von vielen Delegaten, daß die Ver. Staaten keinen Bericht über die Thätigkeit ihres hydrographischen Amtes und über ihre unvergleichlichen Lootsenkarten, die in ihrer Art die besten der Welt sind, eingereicht haben, da der Congreß darüber gern Mittheilung erhalten hätte.

Dagegen nahmen die Amerikaner an allen gesellschaftlichen Ereignissen, die in Verbindung mit dem Congreß während der Woche stattfanden, vollen Antheil. Dieses Verhalten wurde darüber ausgedrückt, daß der Kaiser nicht zeitig genug zurückkehrte, um die hauptsächlichsten Delegaten empfangen zu können.

Einer der interessantesten Vorträge war der des Grafen von Geylen über die neuesten Entdeckungen bezüglich der Bwerge von Batwa und der Riesen von Maluma an oberem Nil.

Bei Besprechung der Vorgänge in Südafrika zeigt sich allgemein die Antipathie gegen die Briten und Sympathie für die Buren. Die Kreuzzeitung, welche die Ansichten der Hoffreie, der Arme und der Conservativen wiederzugeben, sagt: „Die Sympathien des deutschen Publikums stehen durchaus auf der Seite der Buren. Niemand bezweifelt, daß diese, nachdem sie den herrlichen Forderungen Großbritanniens viel nachgegeben haben, zuletzt gezwungen sein werden, das Schwert zu ziehen. Wie die Stimmung in Deutschland, ist auch die Stimmung der ganzen Welt, wenigstens der nicht-britischen Welt. Ein Sieg Großbritanniens wird Rußland und Frankreich veranlassen, in Asien gegen dasselbe vorzugehen. Dies ist die notwendige Folge der Lage. Die Buren können sich in dem harten Kampfe nur auf sich selbst verlassen. Die Zeit, in welcher andere Länder aus reiner Sympathie intervenirten, ist unwiederbringlich vorbei. Moralität in der Politik bedeutet, wie sie heute verstanden wird, daß kein Land seine Hilfsquellen oder das Leben seiner Einwohner auf's Spiel setzt, als für seine eigenen wesentlichen Interessen; und daß, falls diese Voraussetzungen nicht zutreffen, die Regelung der Affairen Gott überlassen werden muß.“ Selbst die liberalen Zeitungen zeigen sich jetzt feindselig gegen England.

Der sensationelle Proceß gegen die Mitglieder des Clubs der Harmlosen hat die fashionablen und Sportskreise Berlin's in ihren tiefsten Tiefen aufgerührt. In gutunterrichteten Offizierskreisen wird behauptet, daß der Kaiser die Absicht hegt, nach Beendigung des Processes Musterung zu halten und die

Offiziere, welche sich durch ihr Spiel oder auf andere Weise mißliebige gemacht haben, aus dem Heere zu entfernen. Wie verlautet, soll nicht weniger, als 270 Offizieren, welche unter diese Kategorie fallen, und sich auf 16 Garnisonorte vertheilen, ein solches Schicksal bevorstehen.

Der Vice-Admiral Balois hat vor Kurzem ein Buch erscheinen lassen, welches den Titel „Seeverkehr, Seegeltung, Seeherrschaft“ trägt, und in politischen, militärischen und Marine-Kreisen großes Aufsehen erregt hat. Es wird in demselben in überzeugender Weise nachgewiesen, daß die Ver. Staaten, als eine leitende Colonial- und Exportmacht, nothwendiger Weise ein scharfes Concurrenz-England werden müssen und daß es im Interesse der Ver. Staaten sowohl, wie in dem Deutschlands liegt, daß beide sich die Hände reichen, um Großbritanniens See- und Colonial-Macht zu beschränken. Der Verfasser redet in überzeugender Weise nachgewiesen, daß die Ver. Staaten in Bezug auf Flottenoperationen energischer das Wort und stellt es als möglich hin, daß Frankreich und Holland sich in Marine- und Colonial-Angelegenheiten den Ver. Staaten und Deutschland anschließen würden.

Vieuenant-Commander Wm. H. Beecher, welcher den amerikanischen Botschaftern in Berlin, Wien und Rom als Marine-Attaché beigegeben ist, hat eine theilweise Uebersetzung des Buches nach Washington geschickt und hält es für das wichtigste Werk auf dem Gebiet der Marine-Politik, das seit Jahren erschienen ist.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands nimmt die Aufmerksamkeit in Anspruch. Der industrielle „Boom“ dauert fort und die Werthe, besonders die industriellen Unternehmungen sind in vielen Fällen lässlich in die Höhe getrieben.

Der „Boom“ ist am bemerkbarsten in der Eisen- und Stahl-Industrie, in welcher die Nachfrage viel größer ist, als die Vorräthe.

Die industriellen Organe befürworten jetzt eine zeitweilige Aufhebung der Zölle auf Stahl und Eisen, um aus England und den Ver. Staaten Rohmaterial so billig wie möglich beziehen zu können. Dem widersteht sich die agrarische Presse heftig, die industrielle Presse macht jedoch geltend, daß, wenn die Zölle nicht suspendirt werden, Tausende von Arbeitern Monate lang unbeschäftigt bleiben würden. Dies soll, wie die industriellen Organe behaupten, auch für die Kohlenbergwerke in Westfalen zutreffend sein.

#### Philippinen.

Gen. Schwan's Abtheilung, bestehend aus dem 13. Infanterie-Regiment, einem Bataillon des 14. Regiment, zwei „Troops“ Cavallerie, Capt. Reilly's Batterie vom 5. Artillerie-Regiment und Lowe's „Scouts“, rückten Sonntag Morgen von Vocooc vor und besetzten Cavite, Biyo und Noveleta. Der Verlust der Amerikaner bestand in der Verwundung von drei Officieren und neun Gemeinen. Einer der Officiere ist tödtlich verletzt. Der Verlust des Feindes ist nicht bekannt, es wurden aber die Leichen von 3 Philippinos gesehen.

Die Flotte stand den Truppen bei dem Gefecht bei. Die Kanonenboote „Wheeler“, „Petrel“ und „Callao“ lagen in der Nähe des Ufers bei Noveleta und Santa Cruz eine Stunde lang, um auf diese für die Landung der Marineinfanterie den Weg zu bahnen. Zwei Bataillone, bestehend aus 450 Marineinfanteristen unter Col. Elliott rückte auf der Halbinsel von Cavite nach Noveleta vor.

In dem Gefecht am Ufer des Flusses nahe Imus wurden 7 Amerikaner von den Insurgenten gefangen genommen und von den Letzteren 25 getödtet. Die Truppen unter Gen. Grant vertrieben die Insurgenten aus ihren Verschanzungen, doch erst nach einem hartnäckigen Kampfe. Zum ersten Male während des Krieges zeigten die Insurgenten einen jähren Widerstand, und die Amerikaner sind zu der Ansicht gekommen, daß es in Zukunft sehr gefährlich sein wird, ihre Schanzen zu erklären. Eine Anzahl Amerikaner wurde während des Kampfes verwundet, doch Niemand getödtet. Die Bewohner Manila's konnten den Kampf sehen und hören. Der Rauch der brennenden Häuser in Binacayan konnte deutlich gesehen und der Donner von Reilly's Artillerie deutlich gehört werden. Das Gefecht rief große Aufregung hervor.

#### Großbritannien.

Was auch immer das Resultat der Controverse Großbritanniens mit der südafrikanischen Republik sein mag, Thatsache ist, daß am Sonntag jedes Regierungsdepartement so beschäftigt war, als hätten die Feindseligkeiten bereits begonnen. Die Vorkehrungen waren so vollständig, daß bereits 25,000

Reservesoldaten einzeln Reisebilletts erhielten, sowie Anweisungen, wo sie sich zur Abreise einzustellen haben, und eine Gelbabweisung für Lebensmittel auf der Reise.

In Woolwich wurde behauptet, daß 95 Procent der Reservisten in sechs Tagen vollständig ausgemustert sein werden. Inzwischen bereiten sich die Mitglieder der beiden Häuser des Parlaments vor, nach London zurückzukehren und an der Vollendung der Arbeit zu Westminster wird emsig gearbeitet.

#### Türkei.

In Constantinopel wurde am Sonntag Dardid Bei, der Sohn des Großwesirs Halil Rifat Pascha, auf der Galata-Brücke von einem Albanesen, der 4 Schüsse aus einem Revolver abfeuerte, ermordet. Der Mörder wurde verhaftet.

Munir Pascha, der Großceremonienmeister des Sultans, ist gestorben. Ibrahim Rasid Bei, der bisherige Vizepräsident von Gefandten, wird sein Nachfolger.

#### Südafrika.

Die bedeutendste Nachricht aus Südafrika kommt aus Mafeking, wo am Samstag im britischen Lager zweimal Alarm geschlagen wurde. Die Männer eilten zu den Waffen und Patrouillen wurden in der Richtung auf die Grenze zu abgedandt. Feindseligkeiten haben sich noch nicht ereignet, aber der Feind ist 6000 Mann stark bis an die Grenze 8 Meilen von Mafeking vorgerückt. Die Befestigung der Stadt ist vollkommen. Die Straßen sind verbarrikadirt und ein vollständiges System von Minen ist gelegt.

Zwei gepanzerte Eisenbahnzüge sind in Mafeking angekommen. Sie bestanden aus 3 kugelfestesten Waggons, von denen der erste ein Streifen trägt, während die Seiten der beiden anderen mit Schießscharten versehen sind.

Eine Depesche aus Kimberley an die Cape Argus theilt mit, daß 3000 Buren halbwegs zwischen Boshof und Kimberley ein Lager aufgeschlagen haben. Sie sind bis an die Zähne bewaffnet und im Lager macht sich hohe religiöse Vegetierung kund. Den Buren ist der Verzug fast unerträglich. Sie bemerken nämlich die Grenze und sind beauftragt, keine britische Uniform heranzukommen zu lassen.

Herr Hay in Capstadt, ein früherer Präsident der Randminen, prophezeit eine trübe Zukunft für Südafrika. Er glaubt, daß die Buren Johannesburg der Erde gleichmachen werden, sollten sie eine Niederlage erleiden. Außerdem vermuthet er, daß die Eingeborenen sich erheben werden, sobald die Weißen miteinander Krieg führen. Die Randminen hätten bis jetzt einen täglichen Profit von 20,000 Pfd. Sterling abgeworfen. Das würde in Zukunft wegfallen, und die bösen Folgen lägen auf der Hand.

Herr Andrew Murray, einer der geachteten Priester in Südafrika, erklärt, daß der Krieg, als dessen Zweck er die Unterjochung der Buren bezeichnet, für die englischen Colonien in Südafrika böse Folgen haben und schließlich mit der vollständigen Unabhängigkeit des Transvaalstaates enden werde. Eine ähnliche Behauptung stellt der Correspondent des „Chronicle“ in Pretoria auf.

Der bekannte Afrikaner Emlil Holub erklärt in einem Schreiben an das „Berliner Tageblatt“, daß ein allgemeiner Aufstand der Neger in Südafrika zu erwarten sei und das Blutbad ein juchtbares sein werde. Aus diesem Conflict wird seiner Ansicht nach der Transvaalstaat siegreich hervorgehen.

#### Inland.

In Philadelphia trat gestern der internationale Handelscongreß, der sich aus Delegaten von den meisten Regierungen der civilisirten Welt und Vertretern der bedeutendsten Handelskammern aller Herren Länder zusammensetzt, im Auditorium der Nationalen Ausstellungsanstalt zusammen.

Auf seiner Rundreise durch Illinois, Wisconsin, Ohio u. s. w. langte Präsident McKinley Ende letzter Woche in Chicago an, woselbst er von seinen Parteigängern riesig fetirt wurde. Am Montag fand die öffentliche Zusammenkunft zwischen ihm und dem Vizepräsidenten von Mexico statt.

Die resultatlosen Wettfahrten zwischen der britischen Yacht „Shamrock“ und der amerikanischen Yacht „Columbia“ um den America-Preis werden seit gestern fortgesetzt und zwar solange bis der Sieg entschieden ist. Die Wettfahrten in letzter Woche blieben aus dem Grunde unentschieden weil es an dem nötigen Wind fehlte und feins der

Boote im Stande war, die Fahrt in der vorgeschriebenen Zeit zu machen. Dem Resultat der Fortsetzung dieses friedlichen Wettkampfs wird mit um so größerem Interesse entgegengeesehen, da bei den unentschieden gebliebenen Fahrten sich die beiden Boote als so ziemlich ebenbürtig erwiesen und Sachverständige wolten sogar wissen, daß die „Shamrock“, wenn sie auch nicht gerade das bessere Boot ist, so aber doch eine geschicktere Besatzung und eine bessere Leitung besitzt als ihre amerikanische Rivalin.

Aus Charleston, W. Va., kommt die Nachricht, daß der frühere Nationalabgeordnete und gewesene Generalpostmeister Wm. L. Wilson an chronischer Lungenerkrankung gefährlich krank darniederliegt.

August Feigel, seit Jahren deutscher Generalconsul in New York, hat abgedankt. Man glaubt, daß der jetzige Consul in Chicago, Dr. Carl Bünz, sein Nachfolger wird.

Der Stadtmarschall William Karr von Gilman, Ill., wurde am Freitag Abend auf dem Bahnhof der Illinois Centralbahn dafelbst ermordet. Er erhielt einen Schlag durch die Brust und starb fünf Minuten später, ohne im Stande zu sein, eine Beschreibung von seinem Mörder geben zu können.

Aus Evansville, Ind., wird gemeldet, daß der an der Indianaferte des Ohio mehrere Meilen von dort wohnende Fährmann Ashby drei Neger, die ihn zu berauben versuchten, erschossen habe. Das Woodard Hotel, eines der hervorragendsten Gasthäuser von Pekin, Ill., ist am Samstag Morgen abgebrannt. Es enthielt 45 Zimmer, die alle besetzt waren. Die Gäste mußten sich in ihren Nachtkleidern in Sicherheit bringen. Dem Wirth des Nachtclubs, Albert Pitts, welcher durch das dreifache, dicht mit Rauch gefüllte Gebäude eilte und die Gäste alarmirte, haben die Letzteren es zu danken, daß sie ungefährdet in's Freie gelangten. Der Schaden am Gebäude und Inhalt beträgt \$25,000. Versicherung \$20,000.

Die Stadt New York scheint zur Abwechslung wieder einmal ein düsteres Nordgehimmis zu bergen, das in den bis jetzt bekannten Einzelheiten lebhaft an die Ermordung von Guldenjuppe erinnert, dessen Leiche zerstückelt und im Fluße versenkt wurde. Am Samstag Abend wurde von einem zu Tode erschreckten Fährer am Fuße der 13. Straße der Körper einer Frau aus dem North River gezogen, nachdem bereits im Laufe des Tages auf dem Bürgersteig an 17. Straße ein offenbar zu demselben Körper gehöriger Oberschenkel, in ein Bündel gewickelt, gefunden worden war. Die Leiche war in stümperhafter Weise zerstückelt. Die Polizei glaubt, daß die Frau ermordet wurde, tappt aber ebenso im Dunkeln, als damals, wo Theile von Guldenjuppe's Körper gefunden wurden. Kopf, Arme und Beine fehlen und nichts ist vorhanden, was zu einer Identifizierung führen könnte.

Unter dem Namen „American League“ hat sich in New York eine Organisation gebildet, deren temporärer Sekretär Bolton Hall ist. Der Zweck derselben ist, dem immer mehr um sich greifenden kriegerischen Geist in den Ver. Staaten einen Damm entgegen zu setzen. In der Plattform der Organisation wird die Unabhängigkeitserklärung indofirt und hinzugefügt, daß auch Nichtbewohner der Ver. Staaten die Wohltaten derselben genießen sollten. Am Schluß heißt es: „Wir halten fest an der amerikanischen Idee daß die Macht einer Regierung von der Einwilligung der Regierten abhängig ist und aus diesem Grunde sind wir dagegen, daß amerikanische Institutionen mit Gewalt weiter verbreitet werden.“ Unter Denjenigen, welche sich zu den vorstehenden Prinzipien bekennen, befinden sich Carl Schurz, Edward M. Shepard, W. Bourke Cochrane, Rev. C. Parthurst, Rev. H. Van Dyle, John Dewitt Warner, Samuel Compers und Andere.

#### Aus Dankbarkeit.

Männer, welche Heilung von necrosen oder geheimen Schwachzuständen finden, können sich vertrauensvoll an Herrn G. Heintzmann in Coblenz, R. L., wenden. Derselbe hat jahrelang an obigen Zuständen und machte viele taugliche Erfahrungen mit sogenannten Infiltraten u. dgl. Auf Rath eines alten Heiligers wandte er sich an einen erfahrenen deutschen Arzt und wurde durch dessen ehrenhafte und geschickte Behandlung gründlich geheilt. Da Herr Heintzmann aus bitterer Erfahrung weiß, wie schwierig es ist, den rechten Arzt zu finden, so hält er es für seine Pflicht, seinen deutschen Landsleuten durch seine Erfahrung zu nützen und ihnen den sicheren Weg zur Heilung zu weisen. Alle diejenigen, welche den ersten Wunsch haben, ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sollten an Herrn Eduard Heintzmann, 208 Monroe Ave., Coblenz, R. L., schreiben und werden dieselben dann die gewünschte Auskunft kostenfrei in einfachem Couvert erhalten. Man besuche sich auf diese Zeitung.

# „Martin's“

großer

## Umzugsverkauf

ist voll der größten Bargains, die je von einem Grand Island Geschäft offerirt wurden. Kein einsichtsvoller Mann oder Frau kann es sich leisten, diese Geld sparende Gelegenheit entchlüpfen zu lassen.

- 30zöll. Vicuna Cloth, roth mit schwarzen Streifen und Figuren; diese Waaren sind auf einer Seite gestiegt, just das Ding für Wrappers und thatsächlich werth 10c die Yarb **5c**
- Pferbedecken, 76x80; dies ist ein eleganter Blanket, werth \$1.35, **98c** Verkaufspreis
- Blusch-Kniebeden, „Chester“, sehr hübsch und werth \$2.50, **\$2.00** Verkaufspreis
- 20 Stücke fancy colorirtes Vicuna Cloth, werth von 10—12c die Yarb, Verkaufspreis **7 1/2c**
- Schwere gerippte und gestiehte Unterhemden und Hosen, werth 35c, Verkaufspreis, jedes **25c**
- Schwere gerippte und gestiehte Unterhemden und Hosen für Damen, werth 20c, jetzt ein jedes **20c**
- Türkischrother Tisch Damast, 56 Zoll breit, werth 35c, 5 Muster zur Auswahl, Verkaufspreis **25c**
- 42zöll. fancy Jacquard schwarze Kleiderzeuge, sonst immer zu 25c verkauft. Verkaufspreis **15c**

Verpaßt es nicht, unsere große Mantel-Abtheilung zu besuchen und seht die Astrachan Capes, Kragen mit Pelz besetzt zu nur **\$1.35**

## P. MARTIN & BRO.

DRY GOODS COMPANY.

Grand Island, Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

## Trinkt Grand Island Bier

welches sich weit und breit des besten Rufes erfreut. Dasselbe wird hergestellt aus

## besten Nebraska Gerste und feinstem Hopfen.

Ein reines, unverfälschtes Bier, nahrhaft und gesund.

Alle Bestellungen von Rab und Fern werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

Besonders aufmerksam machen wir auf unser vorzügliches Flaschenbier für Familiengebrauch.

## GRAND ISLAND BREWING CO., GRAND ISLAND, NEB.

Heda! Man geht nach Omaha und man sieht



Besser und größer als jemals!

## Philippiner :: Hawaiianer :: Cubaner

Ballstadt's große Kapelle. — Jetzt ist die beste Zeit sie zu sehen. Jede Abtheilung vollständig. Sehr niedrige Eisenbahnraten.

Farmer, die Gerste zu verkaufen wünschen, sind aufgefodert, Proben derselben in der hiesigen Brauerei abzuliefern. **HENRY MITCHELL, Advokat u. öffentlicher Notar.** Michelson Block, Grand Island, Neb. Praktizirt in allen Gerichten. **G. J. Brewing Co.**